



Bernd Hallenberg

Die regionale Entwicklung der Leistungsempfänger im SGB II bis 2013

Von 2006 bis zum März 2013 ist die Anzahl der sog. Bedarfsgemeinschaften (BG) im SGB II bundesweit um fast 620.000 auf 3,360 Mio. zurückgegangen, jene der Personen in den BG um nahezu 1,2 Mio. auf zuletzt 6,194 Mio. Obwohl leistungsrechtliche Aspekte (Ehegatten- und Partnersubsiidiarität) die Durchschnittsgröße von BGs im Zeitablauf insgesamt nur gering beeinflusst haben (2013 wie 2006: 1,8 Personen je BG), ist der kontinuierliche Anstieg des Anteils von Single-Haushalten unter den BG (2013: 57%, 2008: 52,4%) sicherlich auch auf diesen Umstand zurückzuführen. Auch die vergleichsweise günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt hat zum Rückgang der letzten Jahre beigetragen, wobei viele vorherige Leistungsempfänger allerdings in einfachen bis „prekären“ Arbeits- und Lohnverhältnissen angekommen sind.

Insgesamt ist somit auch die Quote der Personen in BG (zu allen Einwohnern) zurückgegangen und erreichte im März 2013 noch etwa 7,6%. Regional bleibt es allerdings bei erheblichen

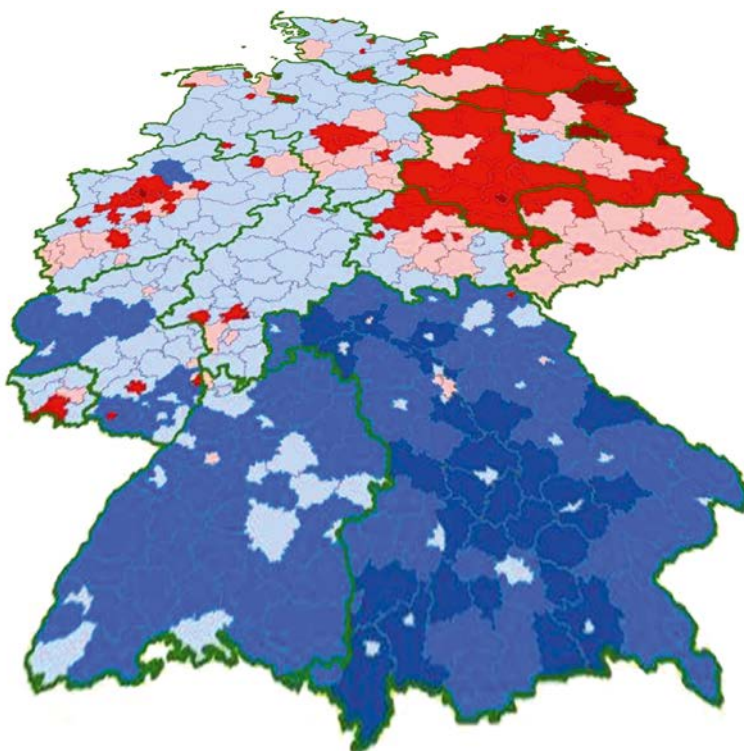


Abb. 1: Quote der Personen in Bedarfsgemeinschaften (BG) zu allen Einwohnern, März 2013

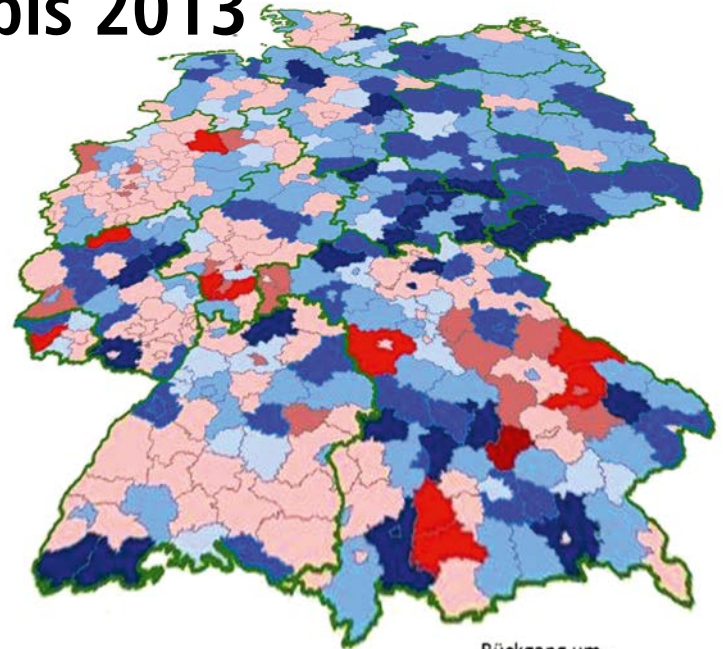


Abb. 2: Veränderung der Anzahl der Personen in BG, 2012 bis 2013 (je März), in %

Unterschieden, die sich teilweise sogar weiter vergrößert haben. In sieben Städten und Kreisen übersteigt diese Quote aktuell die Marke von 15%, während in 71 Kreisen und Städten Quoten von weniger als 3% zu beobachten sind.

Die negativen Spitzenplätze nehmen die strukturschwachen Städte Bremerhaven (18%) und Gelsenkirchen mit 17,4% ein, während die geringsten Quoten in den Kreisen des südlichen Bayern anzutreffen sind. Bei insgesamt deutlich höherem Niveau als in den Landkreisen besteht allerdings auch zwischen den Großstädten ein erhebliches Gefälle: Während Berlin nahezu negative Spitzenwerte erreicht (17,3%), betrug die Quote in den süddeutschen Metropolen München und Stuttgart nur 5,4% bzw. 6,6 % (vgl. Abb. 1).

Mit Ausnahme von elf Kreisen und Städten, darunter Essen, Mülheim an der Ruhr und Hamm, ist auf Kreisebene zwischen 2010 und 2013 überall ein teilweise deutlicher Rückgang der Anzahl der Personen in BG zu beobachten. Allerdings hat sich diese positive Entwicklung im letzten Jahr erheblich verlangsamt; von 2012 bis 2013 sank die Quote nur noch in 250 Kreisen und Städten, während sie in 153 Kreisen/Städten anstieg. Dabei waren (s. Abb. 2) auch der Westen und Süden besonders betroffen.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Destatis, vhw